



## Sonntagsbrief

25.09.2022 / 26. Sonntag im Jahreskreis, Lesejahr C

1. Lesung: Am 6,1a.4-7

2. Lesung: 1 Tim 6,11-16

Evangelium: Lk 16,19-31

### Für den Glauben kämpfen?!

„Kämpfe den guten Kampf des Glaubens!“ fordert Paulus in seinem Brief den Timotheus auf. Für den Glauben zu kämpfen weckt heute eher unangenehme Assoziationen. Toleranz gegenüber Anders- oder Nichtgläubigen ist in unserer Gesellschaft, Gott sei Dank, ein hohes Gut. Wer dagegen verstößt, handelt sich zu Recht Argwohn und Abwehr ein.

Dennoch ist ein leidenschaftliches Engagement für den Glauben von uns allen gefordert. Religion und Glauben kann nicht nur Privatsache sein, sondern braucht auch Gemeinschaft, braucht das miteinander Reden, Feiern und Beten, braucht das füreinander Dasein und aufeinander Zugehen.

In den Bibeltexten des heutigen Sonntags wird auf unterschiedliche Weise für den Glauben gekämpft – oder besser gesagt - um den Glauben gerungen.

In drastischen Worten beschwört der Prophet Amos einen Glauben, der sich im Einsatz für die Gerechtigkeit gegenüber den Armen zu bewähren hat. Im Brief an Timotheus steht die Zukunft der Gemeinden auf dem Spiel, die nicht ohne den leidenschaftlichen Einsatz der Gemeindeleitung zu haben ist. Und im Evangelium versucht Jesus im Gleichnis aufzuzeigen, wie es für Lazarus und den verblendeten reichen Mann gelingendes, wahrhaft menschliches Leben geben kann. Auch für Jesus ist es ausschlaggebend, dass der Glaube ins Leben gebracht wird.

Den Glauben zu leben heißt aufmerksam zuhören und seine Umwelt gut wahrzunehmen, heißt im anderen und in der Fülle des Lebens Gott zu entdecken, heißt ihn ins Wort zu bringen und über ihn und mit ihm zu reden, heißt Nöte zusehen und zu helfen, wo immer es nötig ist, heißt aber auch Freude zu teilen, heißt lieben und hoffen.

Damit unsere Pfarren Orte eines gelebten Glaubens sind und bleiben, braucht es unser aller Einsatz und Beitrag – jeder einzelne ist dabei wichtig, denn die Kirche, das sind wir alle, die den Glauben an Jesus Christus in ihren Herzen tragen und zu leben versuchen.

Brigitte Hafenscherer

